

Existenzunsicherheit und -angst, aus denen Kriminalität und Rauschgiftsucht in der kapitalistischen Gesellschaft wesentlich mit resultieren, führen zur Deformierung des Menschlichen. Umgekehrt tragen wachsende Kriminalität und Rauschgiftsucht gleichsam selbst stetig zu wachsender Existenzunsicherheit für Millionen Menschen bei. Das stellt sich immer deutlicher als ein unzerstörbarer wechselseitiger Zusammenhang im Imperialismus heraus.

Etabliertes Berufsverbrechertum

Mannigfaltig sind die Erscheinungsformen der Kriminalität im Spätkapitalismus. Gefährliche Diebes- und Räuberbanden treiben in weitem Umfang ihr Unwesen. Ihre Brutalität nimmt zu. Überfälle bewaffneter Räuber auf Banken und Sparkassen sind buchstäblich an der Tagesordnung.¹¹ Hierbei setzen die Täter in steigendem Umfang Maschinenwaffen ein. Immer wieder fallen Gruppen von Rowdys und Schlägern über harmlose Passanten her, zerstören Lokale usw. „Die Ausübung von Terror und Psychoterror ist leider keine Seltenheit mehr.“¹²

Das organisierte Berufsverbrechertum hat sich etabliert. Es befaßt sich mit dem Handel illegaler Güter und mit „Dienstleistungen“ aller Art. Dazu gehören Großhandel mit Rauschgift, Schmuggel unverzollten Alkohols, illegales Glücksspiel, Darlehensgewährung zu Wucherzinsen oder organisierte Prostitution auf „gehobener gesellschaftlicher Ebene“. Nach wie vor zählen zum Arbeitsfeld von Verbrechersyndikaten Bankeinbrüche, Laden-, Taschen-, Auto-diebstähle und Erpressung ebenso wie Pomographiehandel oder Diebstahl von und Wucher mit Kreditkarten, Reiseschecks, Wertpapieren und Schuldverschreibungen.

Längst hat das organisierte Verbrechertum festen Fuß im kommerziellen Bereich gefaßt. Die Cosa Nostra, Tochterunternehmen der Mafia in den USA, ist als größtes Verbrechermonopol der Welt an etwa 5 000 Unternehmen beteiligt. Sie betreibt in den USA eines der größten Hotelunternehmen, aber auch Spielkasinos, Kinos, Bars und Rundfunkanstalten. Sie ist in rund 50 Gebiete der Geschäftswelt eingedrungen, in die Vergnügungs-, Auto- und Ölindustrie, in Banken und Versicherungsgesellschaften, in das Taxi- und Baugewerbe, in den Fisch- und Geflügelhandel, in den Autoverleih, in Beerdigungsinstitute, Wäschereien, Grundstücksmaklerinnen, Restaurants und in den Spielautomatenverleih.¹³

Und so verschwimmen auch auf diese Weise die Grenzen zwischen kommerziellem und kriminellem Kapital immer mehr. Beispielsweise gehören Mitglieder der Cosa Nostra längst zu den angesehenen Kreisen der kapitalistischen Gesellschaft in den USA. So wachsen die Möglichkeiten für verbrecherische Manipulationen größten Stils. Versicherungsbetrug und betrügerischer Bankrott werden organisiert, Börsenkurse werden manipuliert und Beamte bestochen.¹⁴ Geradezu sprichwörtlich ist in solchen und ähnlichen Zusammenhängen die Korruption in der New Yorker Polizei.¹⁵

Monopolkapital als wachsender Verbrechensantrieb

Gegen die fortschreitende „Durchkriminalisierung“ der imperialistischen Gesellschaft — die nur ein Ausdruck der „Durchkapitalisierung“ aller gesellschaftlichen Lebensverhältnisse ist — ist kein Kraut gewachsen. Eine stetig wachsende Kriminalität zählt zu den notwendigen Wesensäußerungen dieser Gesellschaft. Die unaufhaltsame Ausbreitung des Verbrechens, von Dekadenz und Unmoral ist nur ein Ausdruck der unmenschlichen Verhältnisse dieser Gesellschaft, die aus ihrer tiefen allumfassenden Krise nicht mehr herauskommt und die Denk- und Verhaltensweisen der Menschen tagtäglich massenhaft deformiert. Die Kriminalitätsmisere ist nur ein Zeichen dafür, daß der Imperialismus kein gesellschaftliches Problem im Interesse der Menschen zu lösen vermag. Sie ist Äußerung der

Unverträglichkeit der monopolkapitalistischen Ordnung mit dem gesellschaftlichen Fortschritt.

Nicht ohne Grund führen die Spuren des Verbrechens immer häufiger dorthin, wo das Profitbedürfnis objektiv am größten ist: zu den „Stützen“ der Monopolgesellschaft, in die Büros der Konzerne. Das Profitstreben der Monopole zieht vielgestaltige Verbrechen nach sich: Steuerschwindel, illegale Preisabsprachen, Lebensmittelfälschung, Scheckfälschung, Kredit- und Subventionsschwindel, Betrieb von Schwindelunternehmen, Massenbetrug, manipulierte Konkurse und Versicherungsbetrug breiten sich aus.¹⁶

Ins kriminelle Geschäft sind keineswegs nur vom Monopolkapital bedrängte konkurrenzschwächere Unternehmen verstrickt. Namen wie Lockheed, Watergate, Contergan oder Herrstadt sind heutzutage Beweise dafür, wie gewaltig der Antrieb zum Verbrechen ist, der vom monopolkapitalistischen Profitmotiv ausgeht.

Unlängst gerade wurde der USA-Flugzeugkonzern „Grumman Corporation“ der Korruption überführt. Nachgewiesenermaßen hat er zwischen 1974 und 1977 fast 8 Millionen Dollar Bestechungsgelder an ausländische Geschäftspartner gezahlt. „Grumman Corp.“ honorierte damit Verträge über die Lieferung von Passagierflugzeugen des Typs „Gulfstream 2“, die dem Konzern einen Gewinn von rund 60 Millionen Dollar einbrachte.¹⁷

Im vergangenen Jahr mußte der Präsident des BRD-Unternemmerverbandes, Fasold, der erst im März 1978 in dieses Amt gekommen war, seinen Hut nehmen, weil bereits im Juni gegen ihn wegen fortgesetzter Steuerhinterziehung Ermittlungen begannen.

Angesichts der steigenden Flut von Wirtschaftsverbrechen zeigen sich auch bürgerliche Kriminologen seit langem äußerst besorgt — nicht nur wegen der wachsenden materiellen Schäden, sondern auch und vor allem wegen des damit verbundenen forcierten Moralverfalls. Der „Wettbewerbsdruck“ zwingt die Konkurrenten zur Nachahmung. Zusätzlich löse die Wirtschaftskriminalität eine Begleit- und Folgekriminalität aus (z. B. Urkundenfälschung, Korruption usw.). Die Verbreitung allgemeinen Mißtrauens, das Herabsinken öffentlicher Moral werden beklagt, und es wird schließlich eine völlige soziale Desorganisation befürchtet. Man spricht von einer Ansteckungs- oder Sogwirkung auf „Mitbewerber“, von einer Kettenreaktion und einer Fern- oder Spiralwirkung auf das Verhalten Dritter.¹⁸

Die Kriminalität der „Verbrecher mit den weißen Krügen“ in den Hauptländern des Kapitals ist in ihren Erscheinungsformen und antigesellschaftlichen Auswirkungen kaum mehr zu erfassen. Dies ist nur eine Bestätigung dafür, daß aus dem inneren Wesen des Monopolkapitals, aus seinen sich verschlechternden Existenzbedingungen, aus dem parasitären Dasein der Finanzoligarchie und nicht zuletzt durch den sich zuspitzenden Konkurrenzkampf ein verstärkter, für das kapitalistische Monopol geradezu existenznotwendiger Drang zum Verbrechen erwächst. Kriminalität ist unter solchen Gesellschaftsverhältnissen dem System tiefest immanent. Die Monopole selbst sind die Motoren der Kriminalisierung.

Allerdings werden die Verbrechen der ganz Großen und die für diese begangenen sowieso meistens vertuscht. Nur selten kommt etwas ans Tageslicht, wie etwa gerade dieser Tage, wo ein Untersuchungsausschuß des Repräsentantenhauses in Washington mitteilen mußte, daß die Morde an dem früheren USA-Präsidenten John F. Kennedy sowie an dem Pfarrer und Bürgerrechtler Martin Luther King Ergebnisse von Verschwörungen und nicht Werke von Einzeltätern waren¹⁹ (wobei freilich schon vorher kaum jemand in der Welt Zweifel hegte).

Eben weil der Hauptantrieb für das Verbrechen vom kapitalistischen Monopol selbst herkommt, ist die verheerende Kriminalitätswelle in den vom Imperialismus beherrschten Ländern nicht zu bremsen. Sie ist geradezu ein